

# Bücher

## Friede durch Nächsten- und Feindesliebe

Johannes Horstmann (Hrsg.), Und wer ist mein Nächster? Reflektionen über Nächsten-, Bruder- und Feindesliebe, Katholische Akademie Schwerte 1982, 194 Seiten.

„Ist eine Menschenliebe ‚ohne sexuelle Ziele‘ mehr als ein mythologisches Phantom, mehr als eine trostpendende Sehnsucht?“ Diese Frage, mit der der Gießener Psychoanalytiker H. E. Richter jüngst die Kritik S. Freuds am Gebot der Nächsten- und Feindesliebe in Erinnerung brachte<sup>1</sup>, bejahen alle Autoren dieses Sammelwerkes. Allerdings ist man sich darüber im klaren, daß der Begriff „Nächstenliebe“ in unserer Industriegesellschaft meistens ebenso verschwommen wie bedeutungslos im Munde geführt wird. Die Defizite im Wissen um das, was Nächstenliebe meint, aufzuarbeiten machen sich die Aufsätze zur Aufgabe: Der Alttestamentler L. Ruppert versucht, den Inhalt des Begriffs im Leben der alttestamentlichen Israeliten zu ermitteln, indem er nach dessen lebensgestaltender Kraft in Israels Gesellschaft fragt. Dabei wird deutlich, wie sehr die alttestamentliche Ethik auch im Bereich der Feindesliebe an die neutestamentliche Höhe heranreicht (Ex 23, 4 f; Spr 25, 21 f), was christlicherseits immer noch ungenügend registriert wird. — Die neutestamentliche Untersuchung weist auf, daß das Gebot der Nächstenliebe nicht individualetisch eingegrenzt werden darf; dies ginge zu Lasten seiner sozialen Komponente, die deutlich „im Vordergrund“ (41) steht, so A. Sand. Erst wenn Zeit- und Situationsbedingtheit der Forderung Jesu, den Nächsten und den Feind zu lieben, berücksichtigt werden und die eigene sittliche Entscheidung nicht mit dem Hinweis auf „das wichtigste Gebot“ (Mt 22, 38) zu verhindern gesucht wird, kann die Ver-

<sup>1</sup> H. E. Richter, Zur Psychologie des Friedens, Reinbek 1982, 127 ff.

pflichtung, in jeder sich ergebenden Situation die Liebespflicht wahrzunehmen und zu realisieren, Macht über das menschliche Handeln gewinnen. Das geschieht solange nicht, solange Nächstenliebe einem spiritualistischen oder deterministischen Fehlverständnis aufsitzt, wonach der Nächste immer und grenzenlos sanftmütig behandelt werden bzw. man mit ihm nur nach einer bestimmten „Liebestechnik“ umgehen soll. Leider bleibt H. Rotters Analyse der die Nächstenliebe verhindernden Fehlverständnisse an der Oberfläche und kommt der Aufweis der gesellschaftlichen Dimension von Nächsten- und Feindesliebe zu kurz. — Wie es damit heute aussieht, zeigt der Soziologe E. Pankoke auf. Umsichtig stellt er die Gesellschaftlichkeit und den Wandel „helfenden Handelns“ (150) dar, vom in das Gemeinschaftsleben eingebundenen „Ethos des solidarischen Miteinander“, das geordnet war durch eine ungebrochene Geltung tradierter „Sinn- und Vorbilder eines ‚guten Lebens‘ und eines ‚gerechten Handelns‘“ (151), bis zu dem heute allerorten antreffbaren professionellen Altruismus, den eine „ortlos und bezuglos werdende Hilfsbereitschaft“ (159) auszeichnet und dank dessen es unmöglich geworden ist, im anderen den „Nächsten“ zu erkennen. Diese Entwicklung weg vom personal-mitleidenden Mühen stürzt nicht nur den Adressaten, sondern auch den Absender helfender Impulse in Probleme: er fühlt sich ausgebrannt, überlastet und resigniert, vor allem dann, wenn er in einer Institution arbeitet, die notgedrungen anonymisiert „Nächstenliebe“ praktiziert<sup>2</sup>. Einen Ausweg sieht Pankoke in der zunehmenden Vernetzung gesellschaftlicher Kleinstgruppen (beispielsweise der Kleinfamilie); erst hier ist es wieder möglich, „die spontane Solidarität, das Gebot ‚Liebe Deinen Nächsten‘ in unmittelbarer Lebensnähe zu praktizieren“ (173). — „Dem Bemühen um die Verwirklichung der Gebote der Nächsten-, Bruder- und Feindeslie-

<sup>2</sup> W. Schmidbauer, der der kritischen Altruismus-Forschung entscheidende Impulse vermittelt hat, spricht hier vom „Helfer-Syndrom“: Die hilflosen Helfer. Über die seelische Problematik der helfenden Berufe, Reinbek 1979; Helfen als Beruf, Die Ware Nächstenliebe, Reinbek 1983.

be“, so resümiert *J. Horstmann*, „muß eine Besinnung auf und eine Reflexion über die Liebe vorausgehen“ (182). Es ist schade, daß die Mehrzahl der Autoren in ihre Überlegungen zu wenig die aktuelle Lebenswirklichkeit und die Bedingungen moderner Vergesellschaftung einbeziehen und die Befunde der kritischen Altruismus-Forschung ignorieren.

*Michael Scheuermann, Frankfurt*

## Büchereinflaß

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Biser Eugen*, Nietzsche für Christen. Eine Herausforderung, Herderbücherei Band 1056, Verlag Herder Freiburg — Basel — Wien 1983, 160 Seiten, DM 7,90, öS 60,90.
- Bucher Theodor*, Dialogische Erziehung. Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn des Lebens, Verlag Paul Haupt, Bern — Stuttgart 1983, 168 Seiten, sFr 32,—, DM 38,—, öS 291,20.
- Essmann Karl Richard*, Mit Kindern Namensstage feiern. Kreativ arbeiten in Schule, Gemeinde und Familie; Band 2, Verlag Herder, Wien 1983, 114 Seiten, öS 138,—, DM 19,80.
- Fautsch Hubert*, Christus kam auch zu den Papuas. Der mühsame Weg eines Volkes aus der Steinzeit, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1983, 160 Seiten, DM 8,90, öS 68,60.
- Guardini Romano*, Vom Geist der Liturgie. Zur aktuellen Situation, Herderbücherei Band 1049, Herder Freiburg — Basel — Wien 1983, 160 Seiten, DM 6,90, öS 53,20.
- Krahl Horst*, Kinder-Gottesdienste, Christophorus-Verlag, Freiburg/Br. 1983, 104 Seiten, 12 Dias, DM 24,80, öS 19,—.
- Kranemann Niels*, „Herr, höre meine Stimme!“ Gebete der lateinischen Kirche in Urtext und Übertragung, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1983, 160 Seiten, DM 14,80, öS 114,—.
- Kroeger Matthias*, Themenzentrierte Seelsorge. Über die Kombination Klientenzentrierter und Themenzentrierter Arbeit nach Carl R. Rogers und Ruth C. Cohn in Theologie und schulischer Gruppenarbeit, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart — Berlin — Köln — Mainz 1983, 3. erweiterte Auflage, 276 Seiten, DM 20,—, öS 152,—.
- Lohfink Norbert*, Der Geschmack der Hoffnung. Christsein und christliche Orden, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1983, 128 Seiten, DM 12,80, öS 98,60.
- Martini Carlo M.*, Und sie gingen mit ihm. Der Weg des Christen nach dem Markusevangelium, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1983, 144 Seiten, DM 19,80, öS 152,50.
- Racek Alfred*, Philosophie der Grenze. Ein Entwurf, Verlag Herder, Wien — Freiburg — Basel 1983, 172 Seiten, öS 198,—, DM 28,80.
- Scanlan Michael — Cirner Randall J.*, ... erlöse uns von dem Bösen. Der Befreiungsdienst in der Kirche, Verlag Styria, Graz — Wien — Köln 1983, 120 Seiten, öS 118,—, DM 16,80.
- Schlemmer Karl*, Gemeinde am Sonntag. Die Feier von Wortgottesdiensten ohne Priester, Lesejahr A, Verlag Herder, Freiburg 1983, 328 Seiten, DM 38,—, öS 292,60.
- Schruers Paul*, Macht die Liebe stark! Was heißt eigentlich Christ sein in dieser Welt? Herderbücherei Band 1027, Freiburg — Basel — Wien 1983, 128 Seiten, DM 6,90, öS 53,20. Veröffentlicht als Herder-Taschenbuch, Lizenzausgabe des im Verlag Neue

Stadt, München erschienenen Werkes „Kleine Glaubensschule für junge Leute“, Verlag Neue Stadt, München 1981.

*Trilling Wolfgang*, Mit Paulus im Gespräch. Das Lebenswerk des großen Völkerapostels — eine Hinführung, Verlag Styria, Graz — Wien — Köln 1983, 176 Seiten, öS 178,—, DM 24,80.

*Die Tugenden — jetzt. Leitlinien des Handelns*, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1983, 160 Seiten, DM 7,90, öS 60,90.

*Ziegebauer Max*, Jugend, willst du noch katholisch sein? Wege zu einer neuen Identität, Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1983, 176 Seiten, DM 14,80, öS 114,—.

## Mitarbeiter dieses Heftes

- Leo Karrer* ist seit 1982 Professor für Pastoraltheologie an der Universität Freiburg/Schweiz und seit Frühjahr 1983 Mitglied der Diakonia-Redaktion (als Nachfolger von Alois Müller).
- Carlo Storch*, Dr. theol., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Religionswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt.
- Kurt Waldheim*, Dr. jur., war von 1972 bis 1981 Generalsekretär der UNO und ist derzeit Gastprofessor an der Georgetown University Washington D. C. und Vorsitzender des Aktionsrates ehemaliger Regierungschefs für internationale Zusammenarbeit (InterAction Council) mit Sitz in Wien.
- Norbert Mette*, Dr. theol., ist Privatdozent an der Universität Münster und z. Zt. mit der Vertretung einer Professur für Praktische Theologie an der Universität-Gesamthochschule Paderborn beauftragt.
- Ingo Broer* ist Professor für Exegese des Neuen Testaments im Fachbereich Philosophie — Religionswissenschaften — Gesellschaftswissenschaften an der Universität-Gesamthochschule Siegen.
- Die Pastoralkommission Österreichs ist ein offizielles Beratungsgremium der Österreichischen Bischofskonferenz.
- Ernst Ludwig Ehrlich*, Dr. phil., ist Direktor des europäischen B'nai B'rith (eines jüdischen Ordens) und Zentralsekretär der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz.
- Achim Batke*, Dr. rer. soc., Dipl. theol., ist Pastoralreferent in der Kath. Studentengemeinde Stuttgart; Mitglied des Präsidiums von Pax Christi, deutsche Sektion.
- Norbert Greinacher* ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Tübingen.
- Franziska Wirtz-Königshausen* ist Gymnasiallehrerin in Ibbenbüren.

## Hinweis

Weitere Beiträge zum Thema „Konflikt und Friede“ folgen in Heft 6/1983.

## DIAKONIA-Schwerpunkte ab 1981

- Heft 1/1981 Die Gemeinde und ihre Mitarbeiter (2. Teil)
- Heft 2/1981 (Kirchen-)Musik — Lob Gottes und Freude der Menschen
- Heft 4/1981 Weltverantwortung als pastorale Aufgabe
- Heft 5/1981 Jugend und Kirche
- Heft 1/1982 Entscheidung — Von der Mühsal menschlicher Freiheit
- Heft 4/1982 Humane Pastoral und kirchliche Ordnung
- Heft 6/1982 20 Jahre II. Vatikanum
- Heft 1/1983 Miteinander glauben lernen in der Gemeinde
- Heft 2/1983 Buße und Versöhnung
- Heft 3/1983 Woran ich glaube